

ein ung. Stipendium, als o. Schüler an der Allg. Bildhauerschule von →Edmund v. Hellmer an der Wr. ABK. 1887–90 und 1894 setzte er seine Ausbildung in Paris an der Acad. Julian u. a. bei Henri Chapu fort, besuchte die École des beaux-arts und bildete sich in den Ateliers von Alexandre Falguière, Louis-Ernest Barrias und Denys Puech in Paris sowie um 1890 in London bei →Josef Edgar Böhm und in Neapel weiter, wobei er sich zunehmend auch der Medailleurskunst zuwandte. Zu seinen frühesten Arbeiten zählte Ende der 1880er-Jahre die Petöfi-Gedenkmedaille, die den Einfluss von Hubert Ponscarne erkennen lässt. 1892 gewann S. mit der Medaille des Hl. Ladislaus den Preis des Budapester Kunstgewerbever.; im selben Jahr modellierte er auch die große Medaille anlässlich des 25. Krönungsjubiläums K. →Franz Josephs I. zum ung. Kg. Sein erfolgreichstes Werk ist die große staatl. Medaille des Kunstgewerbemus. Budapest (1896). Ab Mitte der 1890er-Jahre wandte er sich der Bildhauerkunst zu. Weiters lieferte er für das Budapester Parlamentsgebäude um 1894 die Entwürfe für die Bauskulpturen der Kg. Stephan IV., Ladislaus III. und Béla III. (ausgeführt von József Haraszti, Lajos Lantay und István Tóth). Zur selben Zeit begann er mit der Studie für sein Hauptwerk, die Skulptur des Dichters →János v. Garay (enthüllt 1898 in Szekszárd). Aufgrund dieser Arbeit wurde er mit dem Entwurf für die Figur von János Gf. Pálffy beauftragt, konnte dieses Werk aber aufgrund eines schweren Nervenleidens nicht vollenden. Sein Œuvre, das tw. in der Magyar Nemzeti Galéria verwahrt wird und auf zahlreichen Ausst. präsentiert wurde, umfasst weiters Porträtmedaillen sowie -büsten.

Weitere W.: Medaillen: M. v. Munkácsy, um 1890; Gy. Benczúr, 1895; J. Hubay, 1898; M. Ybl, 1899; J. Katona, um 1900; I. Széchényi, um 1900; etc. – Skulpturen: G. Baross, 1896; L. Kossuth, 1896 (Studie); K. Franz Joseph, um 1900; etc.

L.: *Pester Lloyd*, 30. 4. 1903 (A.); *Das geistige Ungarn; M. Electr. Lex.; Művészeti Lex.* I, II; Thieme-Becker; A. Elek, in: *Művészet* 7, 1908, S. 172ff.; B. Fónagy, in: *Magyar Művészet* 5, 1929, S. 27; L. Huszár – B. Procopius, *Medaillen- und Plakettenkunst in Ungarn*, 1933, S. 389ff.; L. Fülep, *A művészet forradalmától a nagy forradalomig*, 1974, S. 69; K. Lyka, *Szobrászatunk a századfordulón. Magyar művészet 1896–1914*, 2. Aufl. 1983, S. 64, 88; V. L. Kovácsnay, *Fejezetek a magyar éremművészet történetéből*, 1999, S. 24ff.; ABK, *Materialiensmíg. ÖBL*, beide Wien; *Művészettörténeti Kutatóintézet (MTA)*, Budapest, H.

(G. Gy. Papp)

Szarvas Gábor, Ps. Pap(p) Rika, Sprachwissenschaftler und Lehrer. Geb. Ada, Un-

garn (SRB), 22. 3. 1832; gest. Budapest (H), 12. 10. 1895. – S. absolv. sechs Kl. Volksschule in Baja und trat 1848 auf Wunsch seiner Eltern in das Benediktinerkloster in Pannonhalma ein, brach jedoch 1852 die Priesterausbildung ab, um in Pest (Budapest) Jus zu stud. Eine schwere Erkrankung verhinderte den Abschluss. S. unterrichtete ab 1858 klass. Sprachen an einem Gymn. in Eger, 1860 in Baja, 1861–69 in Preßburg und danach in Pest. Ab 1879 litt er an einer schweren Augenkrankheit, die schließlich zur Erblindung führte; 1881 vorzeitig i. R. 1848 wurde er Mitarb. bei dem Lokalb. „Bajai Közlöny“, in dem er auch Humoresken veröffentlichte; in Preßburg red. er 1865 die kurzlebige Z. „Pozsonyi Lapok“ und schrieb mehrere Theaterstücke. Im Zuge seines Engagements gegen Sprachverunreinigung und Neologismus beschäftigte er sich mit der Geschichte der ung. Sprache. 1867 publ. er in den Mitt. des Preßburger Gymn. den Aufsatz „Magyartalanóságok“ über unkorrekte Wortbildung und falsche Tempussetzung im Ung., der landesweit großes Aufsehen erregte. Für ein Preisausschreiben der MTA verf. er die prämierte sprachwiss. Studie „A magyar igeidők“ über die Zeitformen im Ung., die 1872 hrsg. wurde. In Anerkennung seiner linguist. Arbeit wurde S. 1871 zum k. M. und 1884 zum o. Mitgl. gewählt. Im Auftrag der Akad. gründete er 1872 die Z. „Magyar Nyelvőr“, in der er sich der Sprachpflege und der Entwicklung einer ung. W. Sprache widmete und für die er die bedeutendsten ung. Linguisten wie →Bernát Munkácsi, →Zsigmond Simonyi und →József Szinnyei d. Ä. als Mitarb. gewann. 1874–75 red. er mit József Budenz (→Josef Budenz) und Áron Szilády drei Bde. der ung. Sprachdenkmäler „Magyar cödexek és nyomatványok“. In seinen beiden letzten Lebensjahrzehnten arbeitete er gem. mit Simonyi an einem ung. Wörterbuch, „Magyar Nyelvtörténeti Szótár“ (3 Bde., 1890–93), dem er den Wortschatz alter ung. Dichtungen zugrunde legte. S. war Mitgl. der Finn.-Ugr. Ges. in Helsinki. 1993 Gründung des Linguist. Ver. für die ung. Sprache (S. G. Nyelvművelő Egyesület) in Ada.

Weitere W.: s. Szinnyei; Markó.

L.: *Das geistige Ungarn; M. Electr. Lex.; M. Irodalmi Lex.* I, II (m. B.); Szinnyei (m. W.); I. Halász, in: *Erdélyi Műz.* 9, 1895, S. 506ff.; *Vasárnapi Ujság* 42, 1895, S. 685f. (m. B.); Z. Simonyi, in: *Magyar Nyelvőr* 25, 1897, H. 11, S. 481ff.; ders., in: *A MTA ehunyt tagjai fölött tartott emlékbeszédek* 15, 1912; ders., in: *Magyar Nyelvőr* 28, 1932, H. 1–2, S. 1ff.; M. Rubinyi, in: *Magyar Nyelvőr* 76, 1952, H. 3, S. 160ff.; ders., *Emlékezések és tanulmányok*, 1962, S. 35ff.; *Új magyar irodalmi lex.* 3, 2. Aufl. 2000;